

03/2021

fdplus



**FDP WÄHLEN.
JETZT PER BRIEF
ODER AM 26.09.**

LANDTAGSWAHLEN

Berlin und Mecklenburg-
Vorpommern sind bereit

BUNDESTAGSWAHL

Wir wollen als Teil der nächsten
Regierung Deutschland modernisieren

MITGLIEDERAPP

Hilfreiches Tool für den Wahlkampf
und zum Mitmachen

Die Zukunft des Industriestandorts entscheidet sich am 26. September

**Ast. Absägen.
Ihr wisst schon.**

EDITORIAL

**FDP WÄHLEN.
JETZT PER BRIEF
ODER AM 26.09.**



Sarah Bäumchen
Chefredakteurin und
Leiterin Kommunikation
und Kampagne

Bei der Bundestagswahl am 26. September machen die Freien Demokraten ein klares Angebot: Wir wollen unser Land freier, digitaler und moderner gestalten. In dieser Ausgabe der fdplus berichten unsere Präsidiumsmitglieder, welche inhaltlichen Schwerpunkte der FDP für eine umfassende Modernisierung besonders wichtig sind. Mit Blick auf Wirtschaft, Bildung, Digitalisierung, Nachhaltigkeit sowie Freiheit und Bürgerrechte ist unser verbindendes Ziel: Werden wir das Land, das in uns steckt. Schon jetzt sind weit über 70.000 Freie Demokratinnen und Freie Demokraten (ein neuer Mitgliederrekord!) im Wahlkampf für die Bundestagswahl und für die zeitgleich stattfindenden Wahlen der Landesparlamente in Berlin und Mecklenburg-Vorpommern im Einsatz. Wir berichten über Erfahrungen im Wahlkampf, die Funktionen unserer neuen Mitgliederapp und erfolgreiche Strategien unserer Wahlkämpferinnen und Wahlkämpfer vor Ort. Fest steht: Das Team ist der Star. Überzeugen wir gemeinsam möglichst viele Menschen von unserer Vision für die Zukunft. Nie gab es mehr zu tun.

Ihre

Sarah Bäumchen

Ohne Industrie kein Wohlstand.

GESAMTM**ETALL**
Die Arbeitgeberverbände der Metall- und Elektro-Industrie

05 MELDUNGEN

06 WERDEN WIR DAS LAND, DAS IN UNS STECKT!

In wenigen Tagen findet die Bundestagswahl statt. Christian Lindner und Dr. Volker Wissing werben für die Modernisierung unseres Landes.

08 UNSERE LEITTHEMEN

Modernisierung, Bildung, Bürgerrechte, Wirtschaft, Nachhaltigkeit – diese Themen sind teil unserer DNA.

13 WIR WOLLEN ETWAS BEWEGEN – MIT IHNEN!

Auf den Punkt gebracht: 5 Gründe, jetzt für die Freien Demokraten zu werben.

14 WAS IM WAHLKAMPF FUNKTIONIERT

Vier Wahlkämpfer teilen ihre Erfahrungen für einen erfolgreichen Wahlkampf mit.

16 ERSTE HILFE BEI DIGITALER GEWALT – WAS ZU TUN IST, WENN ES BRENNT

Mit hasserfüllten Kommentaren oder Drohungen werden auch Kandidaten online eingeschüchert. Wie können sich Betroffene wehren?



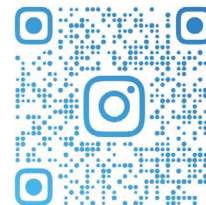
/FDP



/FDP



@fdp



@fdp

Herausgeber: FDP-Bundespartei | Chefredakteurin: Sarah Bäumchen | CvD: Caroline Hentschel | Redaktion: Katharina Hertel, Petra Horstick, Maria Hummel, Johannes Mellein, Wulf Oehme, Jim Würz | Anschrift: Hans-Dietrich-Genscher-Haus, Reinhardtstraße 14, 10117 Berlin, E-Mail: cvd@fdplus.de, Telefon: (030) 28 49 58 43 | Verlag, Gestaltung und Gesamtherstellung: Universum Kommunikation und Medien AG, Reinhardtstraße 16, 10117 Berlin, Anzeigen: iden@fdplus.de, Telefon: (030) 28 49 58 38 | Die fdplus erscheint viermal im Jahr und wird für die FDP-Mitglieder im Rahmen der Mitgliedschaft ohne Erhebung eines besonderen Bezugspreises geliefert. Jahresbezugspreis sonst 20 Euro inkl. MwSt. und Versand | Redaktionsschluss: 4. August 2021.



MELDUNGEN

18 DIE MITGLIEDERAPP DER FREIEN DEMOKRATEN IST DA!

Unser nützliches Tool für den Wahlkampf.

19 JEDE SPENDE HILFT, UNSERE VISIONEN ZU VERBREITEN

Interview mit dem Schatzmeister Harald Christ.

20 HOLEN WIR UNS DIE ZUKUNFT

Spitzenkandidat Sebastian Czaja tritt an, um Berlin zu modernisieren.

21 WARUM DIE FDP MECKLENBURG-VORPOMMERN WÄHLEN?

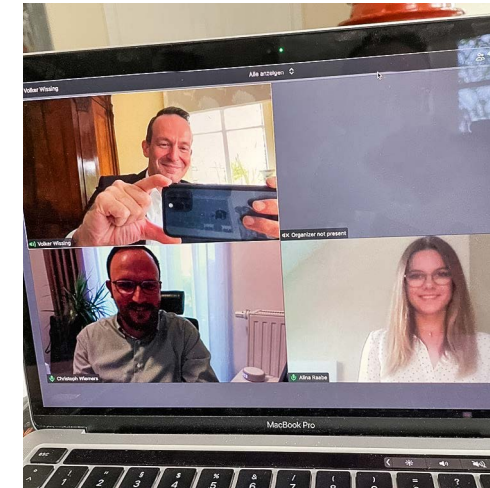
In Mecklenburg-Vorpommern will Spitzenkandidat René Domke alte Strukturen aufbrechen und die Kraft des Einzelnen entfesseln.

22 ABWARTEN IST KEIN KONZEPT

Die Konferenz zur Zukunft Europas.

23 DAS GENAU RICHTIGE ALTER FÜR DEN BUNDESTAG

Man muss nicht Ewigkeiten im Politbetrieb sein, um sich für den Bundestag zu bewerben. Jens Teutrine erklärt, warum das gut so ist.



01 FDP FREUT SICH ÜBER 70.000 MITGLIEDER

Die Freien Demokraten verzeichnen ein neues Rekordhoch bei den Mitgliederzahlen: Anfang Juli begrüßte FDP-Generalsekretär Dr. Volker Wissing das 70.000ste Mitglied im Kreis der Liberalen. Weil die Zahl der Aufnahmeanträge nach einem Aufruf von FDP-Chef Christian Lindner derart nach oben geschneit war und einige Anträge zeitgleich eingereicht wurden, teilten sich zwei Neumitglieder diese Ehre. Und Überraschung: Sie wurden vom FDP-Generalsekretär in einem Videocall persönlich begrüßt. Wissing freute es: „Das zeigt: Wir Freien Demokraten erhalten immer mehr Zuspruch für unsere liberalen Werte und Ziele.“

02 FDP SACHSEN-ANHALT WIEDER IM LANDTAG

Spitzenkandidatin Dr. Lydia Hüskens hatte im Wahlkampf angekündigt, das Land „hochzufahren“ und damit viele Wähler überzeugt. Die FDP in Sachsen-Anhalt ist nach 10 Jahren nun mit 7 Abgeordneten im Landtag vertreten. Außerdem verständigten sich CDU, SPD und FDP auf die sogenannte Deutschland-Koalition. Dr. Hüskens wird als Verkehrsministerin die Digitalisierung aller Bereiche des Landes koordinieren. Denn das bisherige Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr wird um die Abteilung Digitalisierung erweitert. Auch soll die Entbürokratisierung vorangetrieben werden. Beim Landesparteitag der FDP Sachsen-Anhalt im September wird der Koalitionsvertrag diskutiert „und dann hoffentlich beschlossen“, so Hüskens.



03 ABSCHIED AUS DEM BUNDESTAG: VIELEN DANK, HERMANN OTTO SOLMS!

Nach 37 Jahren als Abgeordneter des Deutschen Bundestages hat sich der FDP-Ehrenvorsitzende und langjährige Bundesschatzmeister Dr. Hermann Otto Solms mit einer letzten Rede aus dem höchsten deutschen Parlament verabschiedet. Solms war von 1991 bis 1998 Vorsitzender der FDP-Bundestagsfraktion sowie für vier Legislaturperioden Vizepräsident des Bundestages. Der 80-Jährige begann sein Mandat im Bundestag 1980. „Es war eine aufregende Zeit mit Siegen und Niederlagen, Überraschungen und Enttäuschungen, aber immer herausfordernd und begeisternd“, so Solms rückblickend. FDP-Chef Christian Lindner dankt ihm für sein Engagement: „Er hat sich größte und bleibende Verdienste um die Freien Demokraten und um unser Land erworben.“



WERDEN WIR DAS LAND, DAS IN UNS STECKT!

Die Bundestagswahl am 26. September ist eine Richtungswahl. Wir Freie Demokraten wollen als Teil der nächsten Bundesregierung unser Land modernisieren. Der Schlüssel zum Erfolg ist ein starkes Team und unsere Leidenschaft für die Freiheit.



Christian Lindner
FDP-Bundesvorsitzender und
Vorsitzender der FDP-Fraktion
im Bundestag



Dr. Volker Wissing
FDP-Generalsekretär

Deutschland steht vor der Wahl. Ende September werden die politischen Weichen unseres Landes neu gestellt, vieles wird sich nach 16 Jahren unter Bundeskanzlerin Angela Merkel ändern müssen. Die Corona-Pandemie und auch das Management der Flutkatastrophe haben staatliche Defizite deutlich gemacht. Es ist daher klar: So wie es ist, wird es nicht bleiben können. Darin liegt auch eine Chance.

Werden wir ein Land, das neue Ideen begrüßt, statt diese zu bekämpfen. Schaffen wir uns gemeinsam den Staat, der seinen Aufgaben auch wirklich gerecht werden kann. Einen Staat, der sich nicht in der eigenen Bürokratie verliert, sondern sich an den Bedürfnissen der Bürgerinnen und Bürger orientiert. Vertrauen wir wieder auf die Innovationskraft der Sozialen Marktwirtschaft, auf den Erfindergeist der Menschen, auf Verantwortungsbewusstsein und die Offenheit für neue Technologien.

Wenn wir das, was unser Land ausmacht, erhalten wollen, müssen wir den Mut zu Veränderungen haben. Wir Freie Demokraten wollen diesen Prozess gestalten und unser Land in eine gute Zukunft führen. Wir wollen Deutschland moderner und sicherer machen. Nutzen wir die Kraft der Freiheit, um mutige Antworten auf die großen Fragen unserer Zeit zu finden.

MODERNISIERUNG, KLIMASCHUTZ, WIRTSCHAFTSWACHSTUM

Es gibt viel zu tun: Unser Bildungssystem muss im Zeitalter der Digitalisierung ankommen. Unsere sozialen Sicherungssysteme müssen zukunftsfähig gestaltet werden, und der Klimawandel verlangt von uns, dass wir wirtschaftliches Wachstum und Wohlstand in Einklang mit einem effizienten Klimaschutz organisieren. Die Freien Demokraten haben zu diesen und vielen anderen Themen ihre Vorschläge gemacht. Anstelle der Verzögerung und Mutlosigkeit der bisherigen Koalition bieten wir eine Politik der Innovation und der Dynamik der Marktwirtschaft an.

KREATIVITÄT UND IDEEN, DIE AUS LEIDENSCHAFT ENTSTEHEN

Deutschland kann so viel mehr. Unser Land hat ein riesiges Potenzial. Es wird die Aufgabe der nächsten Bundesregierung sein, dieses Potenzial zu entfesseln und die Herausforderungen der Zukunft mutig anzupacken. Nur ein modernes, handlungsfähig Land kann Gesundheitsschutz, Sicherheit, Bürgerrechte und Freiheit gleicher-

maßen garantieren. Modernisieren wir deshalb unseren Staat. Lassen wir schnelles Internet und eine digitale Verwaltung Wirklichkeit werden und sorgen wir für eine bessere Ausstattung unserer Sicherheitsbehörden. Bringen wir Deutschland mit steuerlichen Entlastungen und weniger Bürokratie auf Wachstumskurs. Eine starke Wirtschaft ist die Voraussetzung für dauerhaften Wohlstand, sichere Arbeitsplätze und soziale Sicherheit. Ermöglichen wir jedem Kind die beste Bildung und Aufstiegschancen durch moderne Schulen, digitale Lernangebote und hohe Bildungsstandards. Nutzen wir die Kraft der technischen Innovationen, um den Klimawandel zu bekämpfen. Wir wollen ein Land, das Lust auf Zukunft hat.

Liberaler Politik war niemals notwendiger als jetzt. Zukunft muss wieder gestaltet werden und zwar von einer politischen Kraft, die Herausforderungen angeht und sich auf das besinnt, was uns erfolgreich gemacht hat: die Kreativität der Menschen und die Leidenschaft für Ideen, die aus Überzeugung entstanden sind. Wir Freie Demokraten wollen ermöglichen, entfesseln und Freiräume schaffen. Es ist die Freiheit, aus der großartige Dinge entstehen.

DAS TEAM IST DER STAR – PACKEN WIR ES AN!

Die Bundestagswahl am 26. September entscheidet über den Weg, den unser Land in den nächsten Jahren und Jahrzehnten einschlagen wird. Die gute Nachricht ist: Es hängt von uns allen ab, wohin dieser Weg führt. Wir Freie Demokraten haben ein klares Ziel: Die nächste Bundes-



regierung muss aus der politischen Mitte heraus gebildet werden. Dafür braucht es eine starke FDP.

Um dieses Ziel zu erreichen, benötigen wir Ihre Unterstützung. Sie, unsere engagierten und motivierten Mitglieder, sind die Stärke der Freien Demokraten. Es erfüllt uns mit besonderem Stolz, dass wir vor Kurzem die Marke von 70.000 Freiheitskämpferinnen und -kämpfern überschritten haben.

Sie alle sind es, die vor Ort auf Marktplätzen, in Einkaufsstrassen, auf der Arbeit, im Freundeskreis oder in den Sozialen Medien für unsere politischen Positionen und unsere Ideen werben. Sie sind es, die Freunde, Familie, Kolleginnen und Kollegen von unserer Kernbotschaft der Freiheit begeistern. Sie sind es, die dafür sorgen, dass das Licht der Freiheit in der heißen Phase des Wahlkampfes heller leuchtet denn je. Nur mit Ihrem Engagement können wir im September ein starkes zweistelliges Ergebnis erzielen und damit den Grundstein für eine Regierungsbeteiligung legen. Für dieses Engagement danken wir Ihnen schon jetzt ganz herzlich.

Das Team ist der Star, und wir sind ein starkes Team. Das wird uns zum Erfolg führen, weil uns alle eine Sache antreibt: Wir wollen Deutschland moderner, digitaler und freier machen. Wir glauben an unser Land, die positive Kraft der Veränderung und eine gute Zukunft. Packen wir es an. Nie gab es mehr zu tun. ■

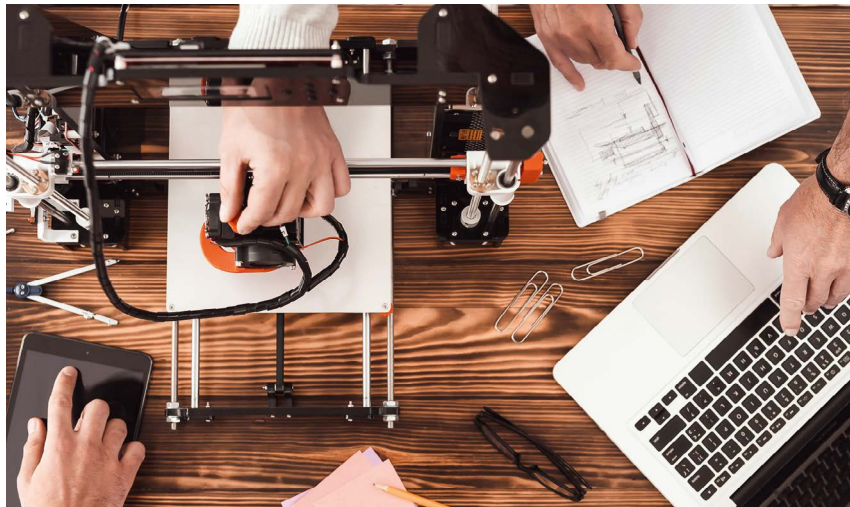
INNOVATIONEN STATT VERZICHT



Dr. Lydia Hüskens
Mitglied des
Präsidiums

Nachhaltigkeit ist eines der wichtigsten Ziele unserer modernen Gesellschaft. Wir wollen mit dem Ziel leben, nicht mehr Ressourcen zu verbrauchen als nachwachsen können. So können wir die natürliche Regenerationsfähigkeit von Systemen erhalten. Dabei wollen wir dieses Ziel aber nicht erreichen, indem wir Verzicht predigen, sondern indem wir durch Innovation moderne Lösungen für diese Aufgabe finden. Dies kann überall sein – Innovationen müssen nicht hochkomplexe technische Erfindungen sein. Sie können oft in täglichen Verfahren stattfinden.

Wettbewerb ist dazu aus unserer Sicht unabdingbar – Wettbewerb um die besten Ideen für Produkte und Verfahren. Bei zahlreichen Produkten können wir schon heute sehen, dass der Markt von Angeboten wächst, die zum Beispiel klimaneutral sind, deren Produktion mit weniger Wasserverbrauch auskommt, die vollständig recycelbar sind. Verpackungen aus Pappe oder kompostierbare Verpackungen haben in zahlreichen Marktsegmenten Einzug gehalten, wenn sie die Hygiene- und Sicherheitsvorgaben genauso gut einhalten können, wie Materialien auf Kunststoffbasis. Oft finden sich solche Produkte noch



in der Entwicklung oder im High-End-Bereich, aber ähnlich wie bei Bio-Produkten im Lebensmittelsektor dürfte dies bei weiter wachsender Nachfrage auch finanziell mehr Segmente ansprechen.

Gleiches gilt für den Energiemarkt: Anstatt staatlich vorschreiben zu wollen, welche Energieart die „gute“ ist, wollen wir den Schadstoffausstoß begrenzen – und natürlich staatlich kontrollieren, dass die Vorgaben eingehalten werden – und es dann dem Wettbewerb überlassen, kluge Lösungen zu finden, um diese Vorgaben einzuhalten. Im Ergebnis können das im Individualverkehr neben der Elektromobilität auch Wasserstoff oder synthetische

Kraftstoffe sein. Oder – wie gerade in Magdeburg an der Otto-von-Guericke-Universität erprobt – das Lastenrad, das den Weg zurück zum Supermarkt alleine findet.

Um diese Innovationen für mehr Nachhaltigkeit anzutreiben, sind allerdings klare, kontrollierbare Vorgaben erforderlich und eine transparente Information für die Bürger. Zudem müssen wir die öffentliche Infrastruktur in einer Reihe von Bereichen so vorbereiten, dass etwa autonomes Fahren oder mehr digitale Services möglich werden. ■

EIN UPDATE FÜR DEUTSCHLAND

EIN MODERNER STAAT, DER DIE DIGITALISIERUNG ANPACKT



Johannes Vogel
Stellvertretender
Bundesvorsitzender

Wir Liberale tragen etwas in uns, das uns auszeichnet und von anderen Parteien unterscheidet: Wir sind Zukunftsfreunde, wir wollen den Menschen groß machen. Wir glauben an die Kraft der Innovation und an die Kraft der Erneuerung. Wir glauben, dass das Beste noch vor uns liegt – und genau so wollen wir auch unseren Staat mit seiner Verwaltung modernisieren, um die großen Chancen der Digitalisierung zu nutzen.

Denn Deutschland hat hier viel aufzuholen: ICE- und Autobahnpendler können tagelang Witze über Funklöcher erzählen. Die traurige Wahrheit ist aber, dass wir 2021 noch immer darauf warten müssen, unterwegs problemlos telefonieren zu können. Wer auf die verrückte Idee kam, etwa ein EM-Spiel im Zug ansehen zu wollen, sah keinen runden Ball, sondern nur einen sich um sich selbst drehenden Lade-Kreis. Das ist so nicht mehr akzeptabel! Deshalb brauchen wir endlich einen abgeschlossenen 5G-Ausbau. Ein wichtiger Hebel für Netz in der Fläche wäre ein neues Auktionsmodell. Weil Anbieter zunächst dort investieren, wo sich der Ausbau für sie finanziell lohnt, müssen wir die Auktionsziele für den Staat verändern: Nicht größtmögliche einmalige Einnahmen für den Bundeshaushalt müssen zentral für die Vergabe sein, sondern schnellstmögliche Verpflichtung des jeweiligen Anbieters auf wirklich flächendeckenden Netzausbau.

Auch bei der digitalen Verwaltung müssen wir vorankommen: Während wir alle regelmäßig Essen, Möbelstücke, Fernseher und Schuhe im Internet kaufen, müssen wir uns für die Beantragung eines Reisepasses noch immer in lange Schlangen stellen, sofern man überhaupt einen Termin bekommt. Das ist aus der Zeit gefallen. Wenn man in Dänemark ein Führungszeugnis online beantragt, hat man es zehn Sekunden später per Mail im Postfach – hier muss man rund zehn Euro bezahlen und ein paar Wochen warten. Wir wollen, dass alle Bürger-

services online absolviert werden können. Und wir wollen das sogenannte Once-Only-Prinzip auch bei der Verwaltung: Dass Bürgerinnen und Bürger Daten jeder Behörde einzeln mitteilen müssen, ist in Zeiten der Digitalisierung vollkommen unnötig. Dafür sollte es ein zentrales Portal geben: das Deutschlandportal. Das gewährt zudem Einblick in alle Daten, die der Staat über einen selbst gespeichert hat.

Die Corona-Krise hat gezeigt, was für eine existenzielle Frage es sein kann, wenn die öffentliche Verwaltung 14 Jahre nach Vorstellung des ersten iPhones noch mit Faxgeräten arbeitet. Es ist Zeit für eine weitreichende Verwaltungsreform in Deutschland, damit wir als Staat endlich wieder auf der Höhe der Zeit agieren und die Beschäftigten im Öffentlichen Dienst vernünftig arbeiten können. Dabei geht es nicht nur um eine Digitalisierung der Prozesse, sondern auch um einen echten Mentalitätswandel. Digitalisierung bedeutet nicht, Stift und Papier in ein PDF zu verwandeln. Wir müssen ganze Prozesse vom Bürger – also dem Kunden – her neu denken. Ein Beispiel: Dass wir bei der Impfkampagne mitten im Prozess darüber nachdenken, wie wir den analogen Impfpass in das Smartphone integriert bekommen, ist vollkommen verrückt. Man hätte schon zu Beginn der Kampagne, also Anfang dieses Jahrs, wissen können, dass genau diese Frage kommen wird – und den Prozess von Beginn an digital aufsetzen können. Dass man bei der Digitalisierung unseres Landes gut vorankommen kann, zeigt Professor Andreas Pinkwart als Minister für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie jeden Tag in Nordrhein-Westfalen. Damit wir die Chancen nutzen und Fesseln lösen können, brauchen wir nach der Bundestagswahl auch im Bundeskabinett eine Digitalministerin oder einen Digitalminister, der wirklich alle echten Kompetenzen zum Thema bündelt. Das hat unser Land verdient. ■

ENTLASTEN – ENTFESSELN – INVESTIEREN!



Michael Theurer
Mitglied des
Präsidiums

Deutschland steht wirtschaftspolitisch vor gigantischen Herausforderungen. Aktuell scheint sich die Wirtschaft zwar zu erholen, doch die Ruhe ist trügerisch. Zum einen ist die Wirtschaftsleistung längst noch nicht wieder auf dem Vorkrisenniveau angelangt, und die Wachstumsprognosen wurden immer wieder zurückgefahren. Zum anderen wurde die Krise selbst lange zwischen temporär straffreier Insolvenzverschleppung, von der Sozialversicherung, subventionierten Löhnen in der Kurzarbeit und über einer Billion Euro staatlicher Unterstützung in Form von Zuschüssen, Krediten und Bürgschaften in Watte gepackt. Erst wenn die Hilfen final ausgezahlt sind und die Unternehmen zunehmend absehen können, ob sie noch eine wirtschaftliche Zukunft haben werden, wissen wir, ob die Insolvenzwelle kommt und die Unternehmenspleiten wie Domino-Steine einen Flurschaden in der gesamten Wirtschaft anrichten. In jedem Fall hat in der Corona-Krise die deutsche Staatsverschuldung massiv zugenommen – übrigens auch implizit durch die EU-Schulden des Wiederaufbaufonds. Alleine um die Schuldenfähigkeit auch zukünftig zu gewährleisten, müssen wir aus der Krise herauswachsen. Dabei

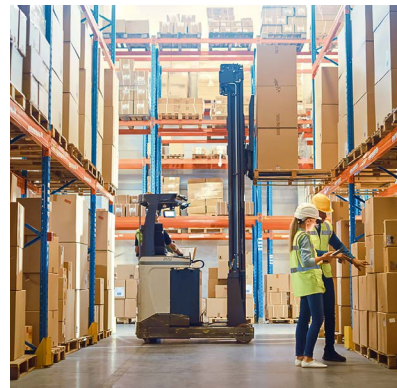
wird nur allzu leicht vergessen, dass es schon vor Corona nicht gut um die deutsche Wirtschaft bestellt war, wir befanden uns 2019 am Rande einer Rezession.

Das Rezept, um auch zukünftig Wohlstand und Arbeitsplätze in Deutschland sicherzustellen, lässt sich mit dem Dreiklang „entlasten – entfesseln – investieren“ zusammenfassen.

Entlastung von Steuern für alle – um Bürgern und Unternehmen mehr finanzielle Freiräume zu lassen. Denn Deutschland nimmt bei der Steuerbelastung von Bürgerinnen und Bürgern sowie Unternehmen inzwischen einen weltweiten Spitzenplatz unter den Industrienationen ein. Das schadet dem Standort Deutschland und verhindert notwendige Investitionen.

Entfesseln von unnötiger Bürokratie und Überregulierung – damit sich Bürger und Unternehmen mit dem beschäftigen können, was ihnen wirklich wichtig ist. Dafür brauchen wir ein modernes, unkompliziertes Staatswesen, eine bürgernahe und digitale Verwaltung sowie einen Entfesselungspakt für die deutsche Wirtschaft.

Investieren in die Zukunft – nicht nur durch staatliche Investitionen in Bildung, Digitalisierung,



Forschung und Infrastruktur, sondern auch, indem wir privates Kapital durch bessere Rahmenbedingungen mobilisieren. Aktuell werden in Deutschland nur rund 20 Prozent der Wirtschaftsleistung investiert. Das ist zu wenig, um dauerhaft wettbewerbsfähig zu bleiben, gerade für ein rohstoffarmes Land wie Deutschland. Ein ambitioniertes, aber realistisches Ziel wäre es, bis 2025 die Investitionsquote auf 25 Prozent des Bruttoinlandsprodukts zu steigern, damit wir auch morgen noch in Wohlstand leben können. ■

PILOT DES EIGENEN LEBENS WERDEN



Bettina Stark-Watzinger
Mitglied des
Präsidiums

Die Zahlen sprechen eine deutliche Sprache: Der Bildungserfolg in Deutschland hängt immer noch stark vom Elternhaus ab. Der PISA-Test zeigt, dass Schüler aus sozial schwachen Familien bis zu drei Schuljahre hinter Gleichaltrigen zurückliegen. Nur 21 Prozent der Arbeiterkinder schließen am Ende ihrer Bildungslaufbahn ein Studium ab. Laut ifo-Institut dauert es zwei bis vier Generationen, bis Menschen aus der untersten Einkommensklasse ein Durchschnittseinkommen erzielen.

Für ein reiches Land wie Deutschland ist das ein Armutszeugnis. Für uns Freie Demokraten ist es ein Auftrag: Wir wollen Chancengleichheit und Leistungsgerechtigkeit. Deswegen müssen wir als Teil der nächsten Bundesregierung die Frage beantworten: Wie können wir das Aufstiegsversprechen erneuern?

Wir müssen die soziale Herkunft und Bildungserfolg voneinander entkoppeln. Das funktioniert durch gezielte Förderung. Nordrhein-Westfalen macht es vor: Talentschulen in Regionen mit besonderen sozialen Herausforderungen eröffnen Kindern und Jugendlichen neue Chancen. Sie erhalten gezielte Förderung, es gibt verbesserte Betreuungsschlüssel und zusätzliches Personal für die sozialen Herausforderungen. Dieses Projekt muss über die NRW-Landesgrenze hinweg Schule machen.

Die Ausgaben für Bildung in Deutschland sind im OECD-Vergleich unterdurchschnittlich. Wir sparen an der falschen Stelle! Deswegen wollen wir als ersten Schritt einen Prozentpunkt aus den Mehrwertsteuereinnahmen zusätzlich in Bildung investieren. Das sind 2,5 Milliarden Euro mehr pro Jahr. Perspektivisch muss es jedoch unser ambitioniertes Ziel sein, Deutschland in die internationale Spitzengruppe zu bringen. Wir wollen Chancengeber und nicht Reparaturbetrieb sein.

Dafür muss das Geld an den Schulen auch ankommen. Denn der Bund hat im Digitalpakt zwar über 5 Milliarden Euro bereitgestellt. Seitdem legt er jedoch die Hände in den Schoß. Ende 2020 waren gerade einmal



2 Prozent der Mittel abgeflossen. In der Pandemie, als digitaler Unterricht den Stundenausfall hätte auffangen können, lag das Geld dafür im Bundeshaushalt bereit. Aber Bürokratie und Fehler in der Ausgestaltung des Digitalpakts verhinderten, dass aus Geld schnell Tablets wurden. Das darf nie wieder passieren. Deswegen müssen wir in einem Digitalpakt 2.0 drastisch entbürokratisieren, die Verfahren beschleunigen und Investitionen in IT-Administratoren ermöglichen.

Neben der Technik müssen wir auch den Unterricht modernisieren. Unterrichtspläne aus dem letzten Jahrhundert brauchen ein Update. Wir müssen die kommenden Generationen auf die Herausforderungen und Chancen einer digitalisierten Gesellschaft vorbereiten. Deswegen ist es unerlässlich, dass wir die Schulfächer Informatik und Wirtschaft einführen. Niemand soll die Schule mehr ohne grundlegende IT-Kenntnisse und praxisnahe Wirtschaftskenntnisse verlassen.

Wir wollen den Menschen mehr von ihrem Gehalt lassen. Wir wollen den Erwerb von Wohneigentum erleichtern. Wir wollen Gründungen erleichtern. Allesamt wichtige Aufstiegsaspekte. Aber der Schlüssel für sozialen Aufstieg liegt in der Bildung. Geben wir unseren Kindern die Chance, Pilot ihres eigenen Lebens zu werden! ■

DIE FREIHEIT VERTEIDIGEN



Wolfgang Kubicki
Stellvertretender
Bundesvorsitzender

Seit Beginn der Pandemie wurden in der Bundesrepublik Grundrechtseinschränkungen in bisher ungekanntem Ausmaß vorgenommen. Noch nie zuvor hatte sich der staatliche Raum zulasten der Freiheit der Bürgerinnen und Bürger so weit und so umfassend ausgedehnt. Selbstverständlich bringt eine umspannende Krisensituation, wie sie durch das Corona-Virus verursacht wurde, besondere Herausforderungen mit sich: Die Krise gilt ja gemeinhin als Stunde der Exekutive. Problematisch wird es aber, wenn die Notlage nicht alsbald beseitigt werden kann, sondern länger fortbesteht. Die machtpolitische Aufwertung der Exekutivgewalt führt dann rasch zu einer dauerhaften Abwertung ordentlicher demokratischer und parlamentarischer Prozesse. So mussten wir im Bund erleben, dass die breite parlamentarische Debatte plötzlich als lästiges Hindernis angesehen wurde, dass die Kanzlerin „Öffnungsdiskussionsorgien“ anprangerte und dass man Kritik an der Politik der Bundesregierung zum Teil als Menschenleben gefährdend diskreditierte.

Wenn etwa die Mitgliedschaft im „Team Vorsicht“ als Ausweis von besonderer moralischer Verantwortung definiert wird, dann bekommen wir irgendwann ein gesellschaftliches Problem. Denn dann kann jede Abweichung von einer als

„richtig“ deklarierten Regierungslinie als moralisch verantwortungslos gebrandmarkt werden. Diejenigen, die sich außerhalb der Regierungszentrale um bessere Lösungen bemühen, kommen damit in jedem Fall unter die Räder. Grundsätzlich gilt: Die Infragestellung des Bestehenden bringt den Fortschritt. Wenn aber schon die Infragestellung von politischen Maßnahmen ungebührlich sein soll, dann bewegen wir uns nicht mehr auf freiheitlichem Terrain.

Die Corona-Politik der Bundesregierung folgte der Logik, die die Union bei Sicherheitsgesetzen immer verfolgt hatte: Härtere Maßnahmen bedeuten mehr Schutz. Je härter, umso wirksamer. Dabei spielte es keine Rolle, ob diese Gleichung jemals stimmte. Angst war stets das tragende Begründungselement, um die staatliche Härte der Maßnahmen zu rechtfertigen. Und in der Pandemie war die Furcht besonders ausgeprägt. So reihte sich Lockdown an Lockdown.

Der Unterschied zur bisherigen Unionslinie bei Sicherheitsgesetzen ist jedoch ein entscheidender: Bei jenen wurde über harte staatliche Schritte noch parlamentarisch beraten. Bei der Corona-Politik geschah dies weitgehend durch Exekutivakt – ohne große Rechtfertigung. Dem Parlament wurde die Korrekturmöglichkeit größtenteils entzogen.



Foto: Shutterstock/Chris Redan

Auch wenn es lautete, dass der Deutsche Bundestag doch immer die Möglichkeit gehabt habe, einzuschreiten und die epidemische Notlage zu beenden: Das stimmte nur bedingt. Die Abwägung war nicht mehr innerhalb der Maßnahmen möglich, sondern es war ein „Friss oder stirb“. Entweder man war für die epidemische Notlage – mit all ihren grundrechtseinschränkenden Ermächtigungsgrundlagen und der Ausbootung des Parlaments – oder man war gegen sie. Eine differenzierte Debatte über einzelne Punkte konnte man damit nicht mehr führen.

Die Pandemie hat eines sehr klar offen gelegt: Die Freiheit, die wir seit Jahrzehnten kannten und schätzten, war offensichtlich nicht so selbstverständlich, wie wir immer dachten. Es ist unsere Aufgabe, sie zu bewahren und zu verteidigen. ■

WIR WOLLEN ETWAS BEWEGEN – MIT IHNEN!

Deutschland muss modernisiert werden. Unsere Mitbewerber stehen für ein „Weiter so“ oder einen Linksruck. Wir stehen für Freiheit, Modernisierung und Nachhaltigkeit durch Innovation.



Michael Zimmermann
FDP-Bundesgeschäftsführer

Wir Freie Demokraten wollen, dass Deutschland moderner, digitaler und freier wird. Wir glauben an das große Potenzial unseres Landes. Daran, dass wir die großen Herausforderungen unserer Zeit innovativ und nachhaltig lösen müssen. Wir sagen dem Stillstand den Kampf an. Wir haben Lösungen für die drängenden Probleme unserer Zeit. Es ist jetzt an uns allen, als Botschafterinnen und Botschafter der Freiheit im Bundestagswahlkampf leidenschaftlich für unsere Inhalte und Zukunftskonzepte zu werben. Dafür brauchen wir Sie.

In diesen außergewöhnlichen Zeiten ist politisches Engagement besonders wichtig, aber auch besonders herausfordernd. Das gilt umso mehr, da ein Großteil der Parteiarbeit und des Wahlkampfs aufgrund der Corona-Pandemie digital stattfinden muss. Unsere neue Mitgliederapp ermöglicht sowohl digital als auch vor Ort noch gezielter für unsere Positionen zu werben.

Ganz egal auf welchem Weg Sie mit Interessierten in Kontakt treten: Werben Sie für unsere Ideen und für einen Neustart unseres Landes.

5 POSITIONEN, MIT DENEN SIE FÜR DIE FDP WERBEN KÖNNEN

1 Aufschwung braucht Entlastung: Bringen wir Deutschland auf Wachstumskurs, indem wir entlasten, entfesseln, investieren. Werden wir Weltspitze bei Innovationen und Arbeitsplätzen statt bei Steuern und Abgaben. Unsere Idee: Entlasten, wo es nur geht. Bürokratie und Steuererhöhungen sind Sabotage am Aufschwung.

2 Deutschland wird im Klassenzimmer entschieden: Verändern wir die Bildung unserer Kinder, verändern sie die Welt. Schaffen wir hohe Bildungsstandards in der ganzen Republik. Und ermöglichen jedem Kind beste Bildung und Aufstiegschancen.

3 Für einen modernen Staat, der sich nicht verzettelt: Lassen wir schnelles Internet und digitale Behördengänge endlich Wirklichkeit werden. Mit einer starken Demokratie und einem handlungsfähigen Rechtsstaat sichern wir Freiheit und Bürgerrechte.

4 Nachhaltigkeit: Von Klima bis Staatshaushalt. Bekämpfen wir den Klimawandel mit technischen Innovationen, nicht mit Verboten. Mit einer soliden Finanzpolitik sichern wir die Zukunftschancen kommender Generationen.

5 Wenn nicht jetzt, wann dann: Der Staat hat eine umfassende Modernisierung dringend nötig. Nur ein modernes Land ist handlungsfähig und krisenfest. So können Gesundheitsschutz, Sicherheit, Bürgerrechte und Freiheit gleichermaßen garantiert werden.

Unsere Bitte an Sie für die letzten Tage vor der Wahl: Lassen Sie in Ihren Anstrengungen nicht nach! Sprechen Sie mit Ihren Familienmitgliedern, Ihren Freunden und Ihren Arbeitskollegen und werben Sie für eine starke FDP. Unter [fdp.de/kurzwahlprogramm](https://www.fdp.de/kurzwahlprogramm) finden Sie unsere wichtigsten Positionen übersichtlich auf den Punkt gebracht. ■

WAS IM WAHLKAMPF FUNKTIONIERT

Vier Wahlkämpfer berichten, was im direkten Kontakt und online gut funktioniert und welche Tools und Strategien sie empfehlen können.



MARIA WANDEL

Berlin

„ Was tun, wenn die Herausforderungen groß und die Budgets klein sind? Dann hilft die Konzentration auf das Wesentliche. Mit Hilfe von Datenplattformen wie beispielsweise FDPMaps oder der Berliner Map-App können Wahlkämpferinnen und Wahlkämpfer ganz leicht herausfinden, wo Menschen am besten zu erreichen sind. Und zwar genau die Menschen, die uns Freien Demokraten aufgeschlossen gegenüberstehen. Der Einsatz dieser Datenplattformen kennt kaum Grenzen. Das zeigen unsere Wahlkampf vorbereitungen für den Berliner Bezirksverband Pankow. Fast alle Maßnahmen wie Plakatierung, Postwurfsendung, Steckaktionen, Infostände und das zielgenaue Ausspielen und Bewerben von Social-Media-Inhalten planen und steuern wir mit FDPMaps oder der Map-App.



ANIKÓ MERTEN

Niedersachsen

„ Das wichtigste Element für einen guten Wahlkampf ist Authentizität. Bürgerinnen und Bürger spüren das, wenn man mit ihnen ins Gespräch kommt.

In diesem Jahr ist vieles anders, aber auch vieles gleich. Was aber wirklich spürbar ist, ist das positive Feedback. Dieses gibt es sowohl von den Bürgerinnen und Bürgern, aber auch untereinander von Wahlkämpferinnen und -kämpfern. Sie alle haben ein gemeinsames Ziel: Erfolg für die Freien Demokraten, ob kommunal hier bei uns in Braunschweig oder für die Bundesebene. Die Stimmung ist gut und macht Mut.

Was wir in diesem Jahr anders machen, ist die Einbindung eines Lastenrades in unseren Wahlkampf. Als urbane Partei einer bürgerlichen Stadt steht uns das gut zu Gesicht und durchbricht Klischees, die es in vielen Köpfen immer noch gibt.



MARTIN RICHTER

Sachsen

„ Meine Tipps: Wichtig im Wahlkampf sind neben der Kenntnis des Programms und der Hintergründe zum politischen System vor allem die eigene Wahrhaftigkeit und Glaubwürdigkeit. Es ist besser zu sagen: "Das weiß ich nicht genau.", als sich in Plattitüden zu flüchten. Insbesondere bei solchen Fragen, die ich nicht selbst beantworten kann, nutze ich die Gelegenheit, um via Email oder Telefon dann mit den Menschen zu kommunizieren, wenn ich die Antwort auf ihre Fragen gefunden habe. Das kommt sehr gut an, festigt eine Bindung zu den Menschen und stärkt das Bild, dass ich mich als Abgeordneter auch kümmern werde.



ALENA TRAUSCHEL

Baden-Württemberg

„ Gerade junge Kandidierende oder Bewerber aus Regionen, in denen die FDP strukturell weniger stark aufgestellt ist, müssen in ihrem Wahlkampf besonders auf das Preis-Leistungs-Verhältnis achten und mögliche finanzielle Schwächen gegebenenfalls durch einen hohen zeitlichen Aufwand ausglei-

chen, um ein gutes Ergebnis einzufahren. In meinem Wahlkampf haben sich die folgenden drei Aspekte besonders bewährt:

Infostände in die Fläche: Der direkte Bürgerkontakt ist durch nichts zu ersetzen, auch während Corona. Sobald wir durften, war ich pro Woche mit acht Infoständen präsent – in einem Wahlkreis mit nur etwa 125.000 Einwohnern. Für die kleineren Gemeinden ist es ein wichtiger Ausdruck von Wertschätzung und Bürgernähe, nicht nur auf den großen Wochenmärkten ansprechbar zu sein.

Handynummer aufs Wahlplakat: Eine zweite Nummer kostet mit einer Prepaid-Karte etwa 10 Euro, viele Geräte unterstützen entweder mehrere SIM-Karten oder eine eSIM, sodass man sich eine extra

Wahlkampfnummer holen kann, ohne dafür ein zusätzliches Gerät zu brauchen. Einige von den Wahlplakaten mit dem Slogan „Politik die zuhört“ und der Nummer zu versehen kostet praktisch nichts extra. WhatsApp ist für viele Bürger sehr niederschwellig, Ansprechbarkeit ist sympathisch.

Gezielt werben: Erstwählerbriefe haben aufgrund der FDP-Wählerstruktur, unserer zukunftsorientierten Themensetzung und geringer Parteibindung Priorität über Postwurfsendungen an alle Haushalte (wenn beides geht, ist das natürlich super). Werbung auf Facebook und über Google Ads sollte sich an den Zielgruppen orientieren, die man mit der jeweiligen Aussage ansprechen will – etwa das Thema Bildung und Familie für junge Eltern.

Anzeige

Gemeinsam machen wir das deutsche Gesundheitssystem jeden Tag zu einem der besten der Welt. Mehr unter pkv.de/linda

PKV | IHRE PRIVATEN KRANKENVERSICHERER

ERSTE HILFE BEI DIGITALER GEWALT – WAS ZU TUN IST, WENN ES BRENNT



Digitale Gewalt ist auch für Kandidatinnen und Kandidaten für politische Ämter ein immer größeres Problem: Ein schnell verfasster Social-Media-Post zur aktuellen politischen Lage kann innerhalb weniger Minuten Hasskommentare oder schlimmstenfalls einen Hatestorm auslösen. Neben Beleidigungen sind es u. a. hasserfüllte Kommentare (Hatespeech), Drohungen, Verleumdungen und Erpressungen, die Ihnen als digitale Gewalt entgegenschlagen können. Auch das Veröffentlichen der Privatadresse bis hin zum Cyberstalking, das Anlegen von Fake-Profilen und das Hacken Ihrer Accounts können Teil solcher Hassattacken sein. Häufig werden persönliche Informationen gezielt eingesetzt, um den Einschüchterungseffekt zu maximieren.

Das Ziel von Hass im Netz: Mit diesen teilweise geplanten Hassangriffen sollen Sie eingeschüchtert werden. Mit Hass und Hetze sollen Sie aus dem öffentlichen Diskurs im Netz vertrieben und mundtot gemacht werden. Der sogenannte Silencing-Effekt tritt ein und führt dazu, dass Sie sich aus Angst vor Hass und Hetze nicht mehr trauen, im Netz mitzudiskutieren. Und dies trifft nicht nur Sie, sondern auch die Mitlesenden, die sehen, was Ihnen widerfährt und ebenfalls abgeschreckt sind. Ihre und die Meinungsfreiheit vieler Menschen wird so eingeschränkt, während der Diskurs sich einseitig verschiebt. Ein massives Problem für unsere Demokratie. Doch es gibt Möglichkeiten dem entgegenzutreten:

IN DER AKUTEN SITUATION

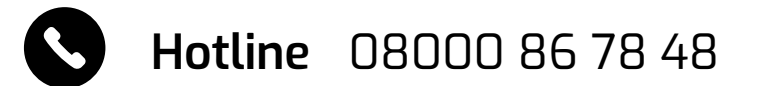
- Bleiben Sie ruhig und atmen Sie durch! Lassen Sie sich nicht provozieren und zu einer übereilten Reaktion hinreißen. Überlegen Sie, was Sie jetzt brauchen.
- Vertrauen Sie sich zügig jemanden aus Ihrem Umfeld an und sprechen Sie über die Geschehnisse.

- Sichern Sie Beweise: Erstellen Sie rechtssichere Screenshots, bevor die Inhalte möglicherweise gelöscht werden. Dies kann zu Ihrer Entlastung auch von Freund*innen übernommen werden. Eine Anleitung finden Sie unter hateaid.org/rechtssichere-screenshots
- Auf Social-Media-Plattformen: Melden Sie die betreffenden Inhalte.
- Machen Sie eine Pause vom Netz: Lassen Sie Ihre Accounts ggf. für die erste Zeit von Vertrauten betreuen.
- Erstellen Sie Anzeige bei der Polizei: Machen Sie Täter*innen deutlich, dass das Internet kein rechtsfreier Raum ist.

PRÄVENTIV

- Schützen Sie Ihre Daten: Googeln Sie sich selbst und achten Sie darauf, möglichst wenig sensible Daten im Netz zu hinterlassen. Finden Sie zu viel: Stellen Sie Löschanträge.
- Überprüfen Sie die Privatsphäreinstellungen Ihrer Social-Media-Accounts. Schauen Sie, was Ihre Profile über Sie verraten.
- Aktivieren und sensibilisieren Sie Ihr Netzwerk (online und analog): Rufen Sie für sich und andere zu mehr Solidarität im Netz auf und ermuntern Sie zu Gegenrede.
- Halten Sie Ihre Software auf dem neusten Stand und nutzen Sie einen Passwortmanager.

Dies können jedoch nur erste Schritte sein, um den Brand zu löschen und vorzubeugen. Digitale Gewalt ist eine schwerwiegende psychische Gewalterfahrung. Suchen Sie sich weiterführende Hilfe bei spezialisierten Beratungsstellen oder Psychotherapeut*innen. ■

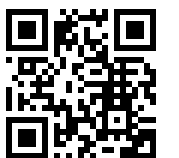


VORTIV – VOR ORT AKTIV

Die Serviceplattform für kommunale Alkoholprävention

Gemeinsam sind wir stärker: Wir unterstützen Sie bei Ihrer Präventionsarbeit – aktiv vor Ort und digital. Auf www.vortiv.de finden Sie bundesweite Angebote, zahlreiche Materialien und den direkten Kontakt zur individuellen Beratung.

Besuchen Sie uns unter www.vortiv.de oder nutzen Sie unsere Beratungshotline 08000 86 78 48



www.vortiv.de



DIE MITGLIEDERAPP DER FREIEN DEMOKRATEN IST DA!

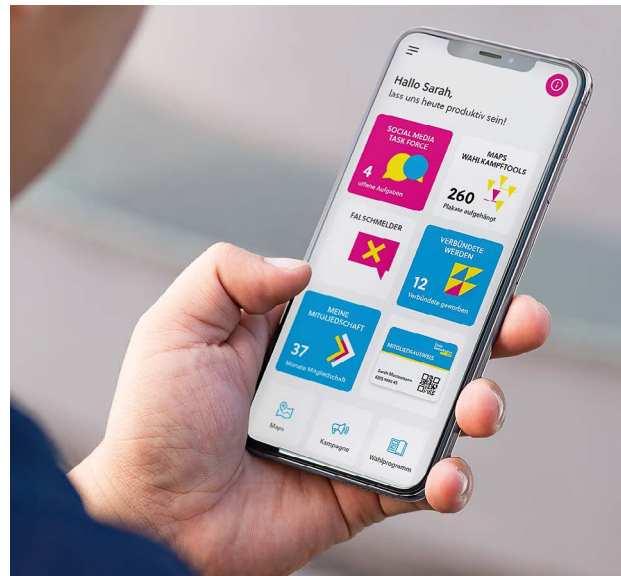


Johannes Mellein
Pressereferent

Der Endspurt im Bundestagswahlkampf rückt immer näher und wir wollen unsere Mitglieder mobilisieren und neue Wähler dazugewinnen. Und weil „Digital first“ Teil unserer DNA ist, haben wir für dieses Ziel wichtige Service- und Mitgliederfunktionen in einer App gebündelt. Die neue Anwendung ermöglicht die Verwaltung der persönlichen Mitgliedsdaten und bietet viele Möglichkeiten, aktiv zu werden und am Wahlkampf teilzunehmen.

Eines unserer Lieblingskinder ist die Social Media Task Force: Damit können Mitglieder aktiv dazu beitragen, dass unsere Inhalte in den sozialen Medien sichtbar werden. Der Social-Media-Wahlkampf findet vor allem auf Facebook, Twitter, Instagram und YouTube statt. In einer Aufgabenliste finden sich regelmäßig neue Beiträge, die Ihre Unterstützung brauchen. Wenn viele Nutzerinnen und Nutzer unsere Posts in kurzer Zeit liken, teilen oder kommentieren, geben ihnen die Algorithmen von Facebook, Instagram und Co. mehr Reichweite. Teilen, liken und kommentieren Sie deshalb am besten täglich unsere Forderungen, die wir jede Woche zu einem unserer zentralen Themen posten. Was Sie auf jeden Fall tun sollten: Den Freien Demokraten bei Facebook, Twitter, Instagram und YouTube folgen. Dann sind sie immer up to date. Um unmittelbar von neuen Online-Missionen zu erfahren, aktivieren Sie in der App die Push-Benachrichtigungen (unter „Einstellungen“).

Helfen Sie mit, Fehlinformationen im Wahlkampf aufzudecken und zu kontern. Sie können uns unter dem Menüpunkt „Falschmelder“ informieren, wenn Sie im Netz bewusst falsche oder irreführende Inhalte zu den Freien Demokraten oder Positionen unserer Partei falsch dargestellt sehen. In einigen Fällen kann es hilfreich sein, in den Kommentaren unter den betreffenden Meldungen



aktiv zu werden. Über die Social Media Task Force bitten wir unsere Mitglieder dann um Unterstützung bei der Aufklärung der Fehlinformation.

Mit FDPMaps lässt sich herausfinden, welche Wahlbezirke sich besonders gut für welche Wahlkampfaktion eignen. Dazu bieten sich zum Beispiel Steckaktionen an. Egal ob Haustürwahlkampf, Flyer verteilen oder Plakate kleben: Mit den neuen Maps-Funktionen können Sie die Verbände vor Ort bei der Verteilung von Printmaterial zur Bundestagswahl unterstützen. Gleiches gilt für das Anbringen von Plakaten oder für den Haustürwahlkampf, bei dem Sie gemeinsam von Tür zu Tür ziehen, um die Bürgerinnen und Bürger an den Wahltermin zu erinnern. Mit FDPMaps können Sie ganz einfach Ihre Teams organisieren.

Mit der Funktion „Verbündete werben“ können Interessierte wie Familie, Freunde, Kolleginnen und Kollegen für ein Abo des Mitmach-Newsletters gewonnen werden. Über E-Mail informieren wir so regelmäßig über neue Aktionen und Beteiligungsmöglichkeiten.

Ein weiteres Plus ist die bequeme Verwaltung der Mitgliedschaftsdaten. Alle Nutzerinnen und Nutzer erhalten Zugriff auf ihre Stammdaten, die bei Bedarf selbstständig aktualisiert werden können.

Darüber hinaus findet man auf der Kampagnen-Plattform Materialien, Services und Tools zu allen aktuell laufenden Kampagnen der Partei.

Übrigens: Den gleichen Funktionsumfang der App gibt es auch als Webanwendung im Browser unter mitgliederportal.fdp.de. ■

Probieren Sie die App gleich aus. Es werden regelmäßig neue Angebote und Inhalte ergänzt.



SCAN ME!

JEDE SPENDE HILFT, UNSERE VISIONEN ZU VERBREITEN



Harald Christ
Bundesschatzmeister

Herr Christ, Wahlkampf ist teuer, wie steht es aktuell um die Finanzen der FDP? Neben dem vielfälti-

gigen ehrenamtlichen Engagement der Mitglieder der Freien Demokraten leisten Spenden einen außerordentlich wichtigen Beitrag zum Wahlkampf. Mein Vorgänger Dr. Hermann Otto Solms hat den Freien Demokraten geordnete Finanzen hinterlassen, die uns jetzt als Fundament dienen. Dank des außerordentlichen Engagements des Parteivorsitzenden Christian Lindner und aller Parteimitglieder haben wir eine große Anzahl von Spenden erhalten. In diesem Jahr ist spürbar, dass viele Bürgerinnen und Bürger sowie Unternehmen sich am politischen Diskurs beteiligen und dabei klar die FDP mit Beginn der nächsten Legis-

latur in einer Regierungsverantwortung sehen wollen.

Für was wird meine Spende im Wahlkampf eingesetzt? Bei den Freien Demokraten kommen die vereinnahmten Spenden unmittelbar der Finanzierung des Wahlkampfes zugute. Damit dient jede Spende der Verbreitung unserer politischen Vision in den Landes- und Ortsverbänden sowie auch im Bund.

Lohnt es sich, jetzt noch zu spenden? Wir befinden uns in der finalen Phase des Wahlkampfes und daher gilt auch jetzt: Jeder Euro zählt, jeder Spendenbeitrag ist hilfreich und unterstützt unsere Partei. Neben Spenden ist auch ehrenamtlicher Einsatz auf allen Ebenen von enormer Wichtigkeit. ■

HOLEN WIR UNS DIE ZUKUNFT



Sebastian Czaja
Spitzenkandidat für
Berlin

Berlin ist die Hauptstadt unserer Bundesrepublik. Aber leider zu häufig auch Hauptstadt der Probleme. Nachdem unsere Stadt fünf Jahre lang von Rot-Rot-Grün an den Rand des Chaos regiert wurde, ist es jetzt an der Zeit, dass sich etwas ändert.

Wir sind bereit, Verantwortung zu übernehmen, denn Berlin ist bereit für Veränderungen. Beenden wir die Zeit, in der Kämpfe geführt werden, die niemand gewinnt. Die einen suchen den Klassenkampf, die anderen den Kulturkampf. Wir suchen Lösungen. Das zeichnet uns Freie Demokraten aus.

Die Probleme unseres Landes sind nicht erst durch die Corona-Pandemie offen zu Tage getragen worden. Hier in Berlin kann man schon lange beobachten, was passiert, wenn Politik weder willens noch fähig ist, die Probleme unserer Zeit entschlossen anzugehen. In der ewigen Beschwörung eines klar definierten Feindbildes – Autofahrer, Vermieter, Leistungsträger – gefällt sich Rot-Rot-Grün am besten und verliert dabei die tatsächlichen Probleme aus dem Blick.

Dabei bräuchte unsere Stadt konsequente Reformen auf allen Ebenen. Die zweistufige Verwaltung muss einmal aufgebrochen und neu sortiert werden, um dem ewigen Behörden-Ping-Pong und der organisierten Unzuständigkeit ein Ende zu setzen. Unser Bildungssystem braucht einen Modernisierungsschub, der erwirtschaftet werden muss. Eine neue Willkommenskultur für Unternehmen könnte aus unserer Hauptstadtregion einen Wirtschaftsfaktor mit Bedeutung für ganz Deutschland machen.

Dafür braucht es eine politische Haltung, die auf Innovationen und Ideen setzt, nicht auf Ideologie. Wir ha-



Foto: FDP Berlin, Tristan Unkelbach

ben als Landesverband früh angefangen, uns selbst auch einem Programm zu unterziehen, das diesen Anspruch verkörpert. Nach der Modernisierung unserer operativen Strukturen haben wir uns daran gemacht, unsere Prozesse moderner und digitaler zu gestalten.

Unter der Federführung unseres Landesvorsitzenden Christoph Meyer und unseres Generalsekretärs Lars Lindemann – um nur zwei Namen exemplarisch für die vielen mithelfenden Köpfe zu nennen – haben wir einen komplett digitalen Wahlprogrammprozess, der in einem rein digitalen Parteitag gipfelte, erfolgreich hinter uns gebracht. Unseren Wahlkampf führen wir so stark datengetrieben, wie es in unserer Partei noch nie der Fall war, um unseren Mitbewerbern immer einen Schritt voraus zu sein. Wir wollen zeigen, dass diese Anstrengungen und der Wille zur Modernisierung sich lohnen. Nicht nur für jeden Einzelnen, nicht nur für uns, sondern für das ganze Land. Deshalb sagen wir: Warten wir nicht länger. Holen wir uns die Zukunft. ■

WARUM DIE FDP MECKLENBURG-VORPOMMERN WÄHLEN?



David Wulff
Generalsekretär
FDP Mecklenburg-Vorpommern

In einem Bundesland, in dem die SPD zunächst 8 Jahre mit den Linken und aktuell bereits 15 Jahre mit der CDU regiert hat, wird nichts dringender benötigt als ein Aufbrechen verkrusteter Strukturen. Wir Freie Demokraten wollen in Mecklenburg-Vorpommern (MV), wie auch in der ganzen Bundesrepublik, die Kraft des Einzelnen entfesseln und so der Zukunftsmotor unserer Gesellschaft sein. Die Kernthemen der FDP – Bildung, Wirtschaft, Digitalisierung und Bürgerrechte – spielen auch bei uns im Land eine bedeutende Rolle. Deswegen gibt es mit uns auch die besten Lösungen für die größten Herausforderungen.

Wir fördern weltbeste Bildung, indem wir in den Schulen für mehr Personal und kleinere Klassen sorgen: Unser Konzept sieht eine Personalplanung für Lehrerinnen und Lehrer vor, die 108 Prozent des ermittelten Bedarfs deckt. Somit werden Ausfälle konsequent abgedeckt, und es bleiben genug Ressourcen für Weiterbildung.

Wir kämpfen für die Wirtschaft und setzen auf die Innovationskraft unseres Landes: Die Betriebe in MV haben schon genug Zeit verloren! Das Bürokratiemonster kennen alle, die bereits von Papierbergen verschlungen



wurden. Unser Spitzenkandidat René Domke kennt die Abläufe und Verordnungen innerhalb der Ministerien nur zu gut. Wir wollen jede dritte Verordnung verschwinden lassen und wetten, dass keiner sie vermisst.

Wir machen MV zum digitalen Vorreiter mit Gigabit-Anschlüssen an jeder Milchkanne und einem Digitalisierungsschub für die Verwaltung: Mit der großen Einstellungswelle in der Verwaltung zu Beginn der 1990er Jahre folgt jetzt die große Rentenwelle. Nur wenn wir den Digitalisierungsturbo zünden, werden wir die fehlenden Mitarbeiter ersetzen können und unsere Bürgerinnen und Bürger sowie Unternehmen entlasten können.

Wir beenden das Auseinanderdriften von Stadt und Land und werden unsere Landwirte als Partner und nicht als Gegner behandeln: Mecklenburg-Vorpommern ist schon immer ein Agrarland gewesen. Viel Platz, gute Böden und engagierte Landwirte sichern uns beste Ernten und einen starken Wirtschaftszweig. Aber im ländlichen Raum wohnen auch viele Menschen, die sich abgehängt fühlen, weil das Land sich aus der Fläche zurückgezogen hat. Mit uns wird es eine große Reform der Landesraumentwicklungsplanung geben, die unseren Dörfern, Kleinstädten und Landkreisen endlich wieder Möglichkeiten zur freien Entfaltung und zu Wachstum sichert.

Wir wollen den Rechtsstaat stark machen mit mehr Personal für Polizei und Justiz und weniger Schnüffelstaat: Das Sicherheits- und Ordnungsgesetz wurde vor Kurzem erst novelliert und die Handschrift einer liberalen Fraktion war deutlich zu vermissen. Gute Polizeiarbeit lässt sich natürlich am besten mit gut ausgebildetem Personal und moderner Technik leisten. An beidem mangelt es in unserem Bundesland. Diesen Missstand müssen wir endlich beheben. Wir wollen nicht nur schnacken, sondern anpacken. Für uns zählt: Taten sprechen lassen! ■

ABWARTEN IST KEIN KONZEPT

WARUM DIE EU IN DIE WERKSTATT MUSS



Nicola Beer
Stellvertretende
Bundesvorsitzende

Es kriselt gewaltig in Europa, nicht erst seit der Pandemie. Europa läuft seit über einem Jahrzehnt im Krisenmodus heiß, ohne Richtungsentscheidung. Was der EU bleibt, ist Stau: ob bei Migration, Vollendung des Binnenmarkts, einer geopolitischen Außenpolitik auf Augenhöhe gegenüber dem systemischen Rivalen China und unterdrückerischen Regimen wie Russland oder der Türkei. Europa als internationaler Entscheider – Fehlanzeige.

Das Ende der Merkel-Ära ist die Chance eines Neuanfangs für die EU. Es bedeutet ein Ende des Aufsicht-Fahrens, ein Ende der halbherzigen Antworten auf Frankreichs Reformideen. Es ist eine Chance für frische Impulse aus Deutschland, um die EU robust und krisenfest aufzustellen. Mit einem ehrlichen und ambitionierten Reformkatalog.

MUT ZU MEHR DEMOKRATIE

Die Mitgliedsstaaten müssen sich auf Vertragsänderungen der EU-Verträge einlassen und damit auf die Verschiebung der Kräfteverhältnisse; weg von der Hinterzimmer-Politik der Hauptstädte hin zum EU-Parlament als demokratisch gewählte und legitimierte Kammer. Höchste Zeit, dass das EU-Parlament als einzig direkt gewählte Institution Ge-

setzesinitiativrecht erhält, als erste Kraft im Reigen der EU-Institutionen – mit europäischem Wahlrecht und europäischen Listen. Mit dem Recht, einen der Spitzenkandidaten der Europawahl an die Spitze einer um ein Drittel verschlankten Kommission mit ggf. reformierten Zuständigkeiten zu wählen.

VOM SPIELFELDRAND AUF SPIELFELD

Wir brauchen einen geländegängigeren Rat, der öfter mit Mehrheit entscheidet, statt im Flaschenhals der Einstimmigkeit stecken zu bleiben, mit teils sachlich schwachen „Paketlösungen“. Das wäre der Weg aus der Sackgasse, etwa beim politischen Minenfeld der bislang gescheiterten Asyl- und Migrationspolitik, Schauplatz nationaler Interessen ohne klares Konzept. Auch heute, fast sechs Jahre nach Merks „Wir schaffen das“, blockieren sich die Mitgliedsstaaten gegenseitig, anstatt ein humanitäres und verantwortungsbewusstes System aus einem Guss zu ermöglichen. Mehrheit statt Einstimmigkeit würde auch eine neujustierte Außen- und Sicherheitspolitik ermöglichen: mit einer starken Stimme der EU, die ihre eigenen Werte, Interessen und ihre Souveränität schützt und sich

autokratischen Machthabern rasch und mit Gewicht entgegenstellt. Deutlich artikuliert von einem europäischen Außenminister mit realem Mandat: ob bei Menschenrechten, Handelsstreitigkeiten oder Verteidigung. Die Trump-Jahre zeigen, dass auch das transatlantische Verhältnis der Grammatik von Wahlerfolgen und Niederlagen folgt. Gerade wegen der Chance auf eine umfassend erneuerte Partnerschaft unter US-Präsident Biden muss Europa jetzt den Rahmen für eine europäische Verteidigungsgemeinschaft setzen und außenpolitisch erwachsen werden.

NEUES EUROPÄISCHE SELBSTVERSTÄNDNIS

Wir brauchen eine offene Debatte über Kompetenzen: Ist es Zeit für eine effizientere Kommission mit eigenen Zuständigkeiten, etwa im Gesundheitsbereich? Welche Kompetenzen braucht es für einen gemeinsamen und krisenfesten Finanzmarkt? Wie das ausgefranzte EZB-Mandat adressieren? Die Pandemie hat Europas Verletzlichkeit schmerzlich offenbart. Die EU braucht deshalb Richtungsentscheidung: Reformieren wir. Nicht morgen, sondern heute. ■

DAS GENAU RICHTIGE ALTER FÜR DEN BUNDESTAG

Jens Teutrine ist einer von über 90 Jungen Liberalen, die sich für das höchste deutsche Parlament bewerben. Im Interview erzählt er, was er für den Wahlkampf lernen musste, bei wem man sich etwas abschauen kann und welches Kriterium wichtiger als das Alter ist.



Jens Teutrine
Bundesvorsitzender
der Jungen Liberalen

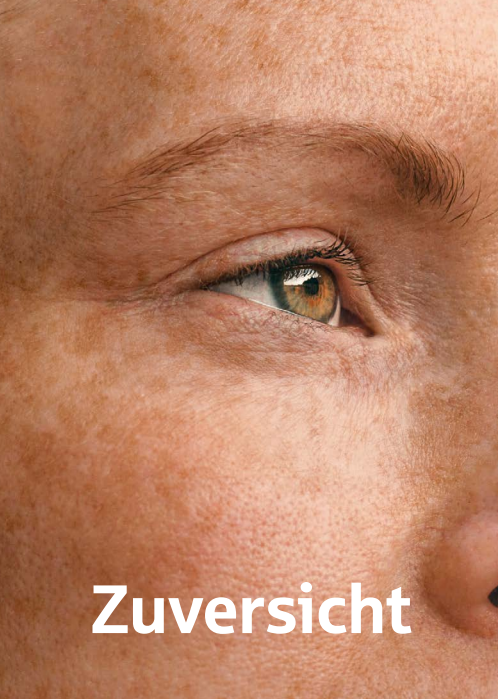
Jens, Du bist Bundesvorsitzender der Jungen Liberalen und bewirbst Dich für den neuen Bundestag. Was antworten Du Kritikern, die behaupten, dass Du dafür noch zu jung bist? Das biologische Lebensalter ist aus meiner Sicht weder ein besonderes Qualifikationsmerkmal noch ein Ausschlusskriterium für ein Mandat im Deutschen Bundestag. Das Grundgesetz sieht vor, dass volljährige Personen antreten

dürfen. Ich habe sicherlich andere Lebenserfahrungen als jemand, der schon über 50 Jahre alt ist. Unterschiedliche Perspektiven sind für den politischen Betrieb aber doch kein Nachteil, sondern viel mehr eine Bereicherung. Die politischen Entscheidungen der Gegenwart betreffen doch auch besonders die Zukunft meiner Generation. Als junger Mensch setze ich mich für eine Politik ein, die nicht in Legislaturperioden sondern in Jahrzehnten denkt. Die Wählerinnen und Wähler können selbst entscheiden, ob mein Alter wirklich ein Problem ist oder ob nicht vielmehr Fleiß, Charakter und die Überzeugungen eines Kandidaten entscheidend sind.

Was muss man für den Wahlkampf lernen? Zwar ist das nicht mein erster Wahlkampf, den ich mitmache, aber ich kandidiere das erste Mal selbst für ein Parlament. Da gibt es einiges, was man lernt. Erstmal musste ich mich durch ein paar bürokratische Regularien, wie die Formulare für den Wahlvorschlag und Plakatgenehmigungen für zehn Städte und Gemeinden in meinem Wahlkreis, durchkämpfen. Mein größtes Learning im bisherigen Wahlkampf, insbesondere auch aufgrund der Corona-Pandemie, ist etwas abstrakter. Es lautet: Vor-

bereitung ist gut, aber nicht alles lässt sich planen. Deswegen ist eine gewisse Gelassenheit statt zu viel Verbissenheit ein gutes Mittel, um nicht die Freude am politischen Engagement zu verlieren.

Bei wem kann man sich in Sachen Wahlkampf etwas abschauen? Die Antwort überrascht jetzt nicht wirklich: von Christian Lindner. Er ist ein begnadeter Wahlkämpfer und auch aktuell wieder in Topform. Man kann einiges von den anderen politischen Lagern lernen. Inhaltlich vertrete ich zwar eine vollkommen andere politische Grundrichtung, dennoch sind die Kampagnen der demokratischen Kongressabgeordneten des Bundesstaates New York Alexandria Ocasio-Cortez durchaus eine Blaupause für politische Kommunikation. 2018 gewann sie als vollkommener Underdog gegen den Fraktionsvorsitzenden der Demokraten die Vorwahl um den Kongressbezirk. Sie war unkonventionell, hat zugespitzt, ihre politischen Aussagen waren klar und verständlich. Ihr Wahlkampf war leidenschaftlich und bürgernah. Ich empfehle die Netflix-Doku „Frischer Wind im Kongress“. Da gibt es einen interessanten Blick hinter die Kulissen. Davon kann man sich einiges abschauen. Weiterlesen fdp.de/InterviewJT ■



Zuversicht



Chancen



Fortschritt



Freiraum



Miteinander



Stabilität

Weil's um mehr als Geld geht.

Seit unserer Gründung prägt ein Prinzip unser Handeln: Wir machen uns stark für das, was wirklich zählt. Für eine Gesellschaft mit Chancen für alle. Für eine ressourcenschonende Zukunft. Für die Regionen, in denen wir zu Hause sind. Mehr auf [sparkasse.de/mehralsgeld](https://www.sparkasse.de/mehralsgeld)



Sparkasse